



DRESDNER
MUSIKFESTSPIELE

HORIZONTE
9. Mai – 9. Juni



KLAVIERREZITAL FRANCESCO PIEMONTESE

SAMSTAG 11. MAI 2024

19.30 UHR PALAIS IM GROSSEN GARTEN



Die Dresdner Musikfestspiele sind eine Einrichtung der Landeshauptstadt Dresden. Sie werden gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus und mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

PREMIUMPARTNER



KLASSIKPARTNER



PROJEKTPARTNER

SACHSEN. LAND VON WELT.



GESELLSCHAFT
FREUNDE DER DRESDNER
MUSIKFESTSPIELE E.V.



KOOPERATIONSPARTNER



Dresdner
Philharmonie



Europäisches
Zentrum der Künste
European
Centre for the Arts



Semperoper
Dresden



FRAUEN
KIRCHE
DRESDEN



Hochschule für Musik
Carl Maria von Weber Dresden

FÖRDERPARTNER

Novaled GmbH | JUST Naturstein GmbH | APOGEPHA Arzneimittel GmbH | Chauffeur Service 8x8

UNTERSTÜTZER

BIZ | LAW Rechtsanwälte | Oppacher Mineralquellen GmbH & Co. KG

KULTUR- UND MEDIENPARTNER



Sächsische Zeitung

SÄCHSISCHE SZ DE

nmz
neue musikzeitung

FRANCESCO PIEMONTESI KLAVIER

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770–1827)

Sonate für Klavier Nr. 21 C-Dur op. 53 »Waldstein«

Allegro con brio

Introduzione. Adagio molto

Rondo. Allegretto moderato - Prestissimo

🕒 ca. 26 Min.

Sonate für Klavier Nr. 30 E-Dur op. 109

Vivace ma non troppo - Adagio espressivo

Prestissimo

Gesangvoll, mit innigster Empfindung. Andante molto cantabile ed espressivo

🕒 ca. 20 Min.

Pause

CLAUDE DEBUSSY (1862–1918)

»Préludes« für Klavier Band II

Brouillards

Feuilles mortes

La puerta del vino

»Les fées sont d'exquises danseuses«

Bruyères

Général Lavine – eccentric

La terrasse des audiences du clair de lune

Ondine

Hommage à S. Pickwick Esq. P.P.M.P.C.

Canope

Les tierces alternées

Feux d'artifice

🕒 ca. 40 Min.

PIANISTISCHE PRÄZIOSEN

LUDWIG VAN BEETHOVEN: SONATE FÜR KLAVIER NR. 21 C-DUR OP. 53 »WALDSTEIN«

Dass Beethoven seine zweite, zwischen 1803 und 1804 entstandene C-Dur-Klaviersonate – mit der ersten in dieser Tonart stehenden hatte er 1795 seine Sonatentrias (op. 2) beschlossen – nicht wie vorgesehen veröffentlichte, ist wohl nicht allein dadurch begründet, dass ihm sein Opus 53 als zu lang geraten erschienen war. Als er den 1805 schließlich als »Andante favori« (WoO 57)

separat herausgegebenen ursprünglichen zweiten Satz in der Sonate durch eine »Introduzione« ersetzte, die direkt in das Rondo des letzten Satzes führt, schwebte ihm ein Diptychon aus zwei Sätzen vor, in dem die Grundtonart C-Dur nicht gesetzt, sondern erst am Ende erreicht wird.

Beethoven festigt die Grundtonart im Kopfsatz zunächst kaum einmal durch eine Kadenz. In dem unruhig-pochenden Hauptthema, dessen über den chromatisch absteigenden Bass gesetzte Akkordfolge mehr an eine vorbereitende Introduction denken lässt, umgeht er die Festlegung des C-Dur-Dreiklangs als Tonika; und dort, wo er als diese hätte erklingen müssen, ersetzt er ihn durch seine Mollvariante. Die figurativ variierte Wiederholung dieses Themas dient bereits zur Modulation in die Tonart des Seitenthemas, das, fernab jedes Vorbildes in der Geschichte der Sonate, in E-Dur steht. In dieser erklingt eine choralartige Melodie, deren fallende Oberstimme sich als vom absteigenden Bass des Hauptthemas abgeleitet hören lässt. Am Ende der Durchführung, in der sich Beethoven nacheinander zwei

Elementen aus den beiden Themen zuwendet, moduliert er die Quinten so lange abwärts, bis ihn am Ende allein die enharmonische Verwechslung davor bewahrt, die Reprise in der abgründigen Tonart Deses-Dur notieren zu müssen. In seinen »Lebens-Ansichten des Katers Murr« hatte E. T. A.

Hoffmann gefragt, ob in »der Schmiede der gleichschwebenden Temperatur« die »Enharmonik nur ein kindisches Vexierspiel« sei, wodurch sich die Ordnung im Dur-Moll-System künstlich herstellen ließe. Beethoven nutzt diesen Trick, um, zumindest dem Schein nach, doch wieder nach C-Dur zu gelangen.



**Ludwig van Beethoven,
1804/05**

Erst in der Coda erklingt das Seitenthema in der Grundtonart. In den Schlusstakten kommt sogar die einleitende harmonisch in C-Dur ruhende Erscheinungsweise des Hauptthemas zu Gehör. In dem den dritten Satz eröffnenden Refrain breitet sich dann von Beginn an C-Dur in einem Thema aus, das sich schier endlos wie als das »endlich Errungene« über fünfzig Takte lang aussingt. Das a-Moll-Couplet setzt einen kurzen Kontrast, bis ein aus dem Refrain abgeleitetes Signal zum Refrain-Thema zurückruft. In der Reprise erstrahlt es im Fortissimo und rast sich in der Coda im Prestissimo regelrecht aus.

LUDWIG VAN BEETHOVEN: SONATE FÜR KLAVIER NR. 30 E-DUR OP. 109

Beethovens letzte drei Sonaten bilden den Schlussstein seiner lebenslangen Auseinandersetzung mit der Gattung und sind Spätwerk nicht allein im Hinblick auf ihr Entstehungsdatum, sondern ihrer Tendenz zur Verdichtung einerseits, zur Verbindung des Entfernten andererseits wegen.

Der erste Satz der E-Dur-Sonate op. 109 gleicht der Miniatur einer Sonatenform und steht einer Fantasie darin nahe, dass in ihm die Kontraste unvermittelt einander gegenübergestellt sind: Dem der Dreiklangsfolge des B-Dur-Präludiums aus Bachs »Wohltemperiertem Klavier« (Teil I) nahestehenden ersten Thema folgt ohne Überleitung, sondern durch Tempowechsel den Gegensatz noch hervorhebend, das einem Rezitativ verwandte nachfolgende. Den zweiten Satz, ein Scherzo ohne Trio, dafür mit einer Durchführung, hat der Musikwissenschaftler Martin Zenck darum als Mollvariante des ersten Satzes verstanden, weil beide Sätze über dasselbe Tonleitermotiv komponiert wurden: die fallende Oktave im Bass, die Zenck als dem Thema der »Goldberg-Variationen« Bachs entlehnt erkannt hat.

Was zunächst als Begleitung eines Dreiklangsthemas exponiert ist, wird in der Durchführung dadurch zur Hauptsache, dass Beethoven die Melodie, nun ohne die Oberstimme vom Beginn, nach allen Regeln des Kontrapunkts zunächst imitatorisch führt, dann in der Umkehrung erklingen lässt, um schließlich vom Motiv abgespaltene Teilstücke in Original und Krebs miteinander zu kombinieren.



**Autograf des Beginns
von Beethovens
Klaviersonate
op. 109**

Dann öffnet sich der Vorhang und legt den Blick auf das Eigentliche der Sonate frei – die das Ziel bildende Variationenfolge des dritten Satzes. Ihr zugrunde gelegt ist ein gesangliches, nun über die steigende Tonleiter im Bass komponiertes Thema, das vom Rhythmus der barocken Sarabande, d. h. mit Betonung der zweiten Zählzeit des Dreivierteltaktes, getragen ist. Während Beethoven in der ersten

kanonisch im doppelten Kontrapunkt geführte dritte aus BWV 988 erinnert, hat das Fugato der fünften Variation seine Vorlage in der Nr. 22 des Bach'schen Zyklus. In der letzten Variation verliert das Thema schließlich alle seine rhythmischen Konturen. Beethoven geht über die Vorbilder einer Figuralvariation hinaus und verkleinert nicht allein seine Notenwerte, sondern löst die Themengestalt

schließlich in einem Flimmern auf, bis alles in lichtvolle Transzendenz aufsteigt. Kaum einmal lässt sich der Gedanke der Aufhebung im Sinne ihrer dreifachen Bedeutung bei Hegel – Negieren,

Aufbewahren und Emporheben – so sinnfällig auf Musik übertragen wie in dieser letzten Variation. Im Rückgriff auf die »Goldberg-Variationen« und mehr wie eine Erinnerung als eine Ankunft erklingt das Thema, die Sonate beschließend, am Ende in der ursprünglichen Weise wieder.

»Die Reife der Spätwerke bedeutender Künstler gleicht nicht der von Früchten.«

Theodor W. Adorno über Beethovens Spätstil

Variation das Thema zum langsamen Walzer umgestaltet und so aus der Bach-Zeit in die eigene führt, geht er in den beiden folgenden Variationen auf die zwei ersten Sätze der Sonate zurück. Diese Variationen sind an zwei Veränderungen von Bachs »Goldberg-Variationen« angelehnt: Während die vierte Variation an die ganz ähnlich

CLAUDE DEBUSSY:

»PRÉLUDES« FÜR KLAVIER BAND II

Den ersten Band seiner »Préludes« für Klavier hatte Claude Debussy aus Anlass des 100. Geburtstags von Frédéric Chopin komponiert. Den zweiten ließ er etwas später folgen. Beide Sammlungen umfassen je zwölf Stücke, ohne dass der Komponist dabei an zyklische Aufführungen gedacht hat. Während Bach in den beiden Bänden des »Wohltemperierten Klaviers« jede

Tonart in einem Gegensatzpaar aus Präludium und Fuge vorgestellt hatte, schrieb Chopin, der sich intensiv mit diesem Kunstbuch beschäftigte, zu jeder Tonart nur jeweils ein Prélude. Präludium meint hierbei nicht mehr »Vorspiel«, sondern »Fantasie«, woran Debussy anknüpft, der in seinen »Préludes« auf die Tonartenordnung seiner Vorgänger verzichtete.



Claude Debussy,
1908

»Brouillards« (»Nebel«); hier ist unbekannt, wozu der Komponist zu diesem angeregt wurde. Das zweite, »Feuilles mortes« (»Welke Blätter«), wurde durch die Illustrationen des englischen Malers Arthur Rackham inspiriert.

Das spanische Kolorit im Habanera-Rhythmus entfaltende »La puerta del vino« (»Das Weintor«) geht auf eine Postkarte zurück, die Manuel de Falla dem Komponisten zugeschickt hat und auf der die Alhambra, der mittelalterlichen Burg über Granada, abgebildet ist. In den letzten Takten des vierten Préludes, »Les fées sont d'exquises danseuses« (»Die Feen sind ausgezeichnete Tänzerinnen«), dem ein Stich Rackhams zu Sir James Matthew Barries Erzählung »Peter Pan in Kensington Gardens« zugrunde liegt, zitiert Debussy den Hornruf,

mit dem Webers »Oberon«-Ouvertüre beginnt.

Pentatonisch-pastoral klingt das fünfte Prélude, »Bruyères« (»Heide«), dessen Hintergrund unbekannt ist. Möglicherweise setzt es Eindrücke aus dem schottischen Hochland in Musik um. Die Cabaret-Groteske »Général Lavine – eccentric« (»Der exzentrische

General Lavine«) ist einem amerikanischen Varietékünstler gewidmet, den Debussy bei einem Auftritt im »Follies Marigny« in Paris gesehen hatte und dabei nicht nur von dessen marionettenhaftem Gang beeindruckt war, sondern vor allem von dessen Fähigkeit, mit den Zehen Klavier spielen zu können. Debussy

»Neben virtuosem Klavierspiel verlangt Debussy einen ebenso virtuoson Umgang mit Farben, Schattierungen und Ausdruck.«

Francesco Piemontesi

komponierte einen aus den Fugen geratene Cakewalk, einen Schreittanz, mit dem afrikanische Sklaven in den USA ab 1890 das gezielte Gehen und stolze Schreiten ihrer weißen Herrschaften parodierten und nachäfften. Er forderte aber, dass das Stück »spirituell und diskret« gespielt werde. Zu »La terrasse des audiences du clair de lune« (»Die Terrasse der Mondscheinaudienzen«), dem zuletzt entstandenen Prélude, werden in der Forschungsliteratur zwei Inspirationsquellen genannt: Einerseits wird auf Pierre Lotis 1903 veröffentlichten Roman »L'Inde sans les Anglais« (»Indien ohne die Engländer«) verwiesen, in dem von »Terrassen, auf denen man im Mondschein beratschlagt« die Rede ist. Andererseits berichtete auch der Indienkorrespondent der Zeitung »Le Temps« René Puaux im Dezember 1912 von der Krönungsfeier Georgs V. zum König von Indien. Zu seinem zwischen Wellenstudie und Feenscherso oszillierenden Prélude, in dem Debussy die Wassernymphe »Ondine« (»Undine«) charakterisiert, wurde er durch Rackhams Illustration des Märchens von Friedrich de la Motte Fouqué angeregt. Doch antwortet er in ihm auch auf den »Ondine« betitelten ersten Satz von Ravels »Gaspard de la nuit« von 1908. »Hommage à S. Pickwick Esq. P.P.M.P.C.« (»Hommage an S. Pickwick Esq. P.P.M.P.C.«) ist auf die Romanfigur Samuel Pickwick aus Charles Dickens' »The Posthumous Papers of the Pickwick Club« (»Die Pickwickier«) von 1836/37 komponiert worden. Das Zitat der englischen Nationalhymne,

das im Roman von den Mitgliedern des Perpetual Member Pickwick Club angestimmt wird, eröffnet das Prélude und wird nach wenigen Takten regelrecht demontiert. Ein zweites punktiertes Motiv könnte den im zehnten Kapitel eingeführten Sam Weller charakterisieren, der bei Dickens im Londoner Dialekt der einfachen Leute gern und viel redet. »Canope« (»Kanope«), ein tönendes »Memento mori« im dorischen Modus, hat Debussy auf die beiden Asche-Urnen aus Ton und Alabaster komponiert, die auf dem Kamin in seiner Wohnung standen. Im alten Ägypten wurden darin die Eingeweide der Toten aufbewahrt und neben die Sarkophage gestellt. Das vorletzte Prélude trägt als einziges der beiden Sammlungen keinen außermusikalischen Titel, sondern heißt, und damit bereits auf die drei Jahre später komponierten »Études« hindeutend, »Les tierces alternées« (»Die alternierenden Terzen«) – die Debussy »ganz leicht losgelöst, aber ohne Trockenheit« gespielt haben wollte. Wahrscheinlich komponierte er dieses Prélude anstelle eines Stücknamens »Toomai des éléphants«, das er auf das entsprechende Kapitel des ersten »Dschungelbuchs« von Rudyard Kipling schreiben wollte, mit dem er aber nicht recht fertig wurde. Als glanzvollen Schluss setzte er ein tönendes bengalisches »Feux d'artifice« (»Feuerwerk«) ohne Böller in Noten, an dessen Ende geisterhaft Fetzen der »Marseillaise«, der französischen Nationalhymne, zu vernehmen sind.

Sebastian Urmoneit

CD- EMPFEH- LUNGEN

des dc-musicstore



www.dc-musicstore.de
dc-musicstore, Schützengasse 12
01067 Dresden

FRANZ LISZT TRANSCENDENTAL ETUDES & PIANO SONATA

FRANCESCO PIEMONTESE,
PENTATONE 2023

Anspruchsvolle Gipfel der Klavierliteratur sind mit Liszts »Transzendentalen Etüden« und dessen h-Moll-Sonate auf Francesco Piemontesis neuester

Aufnahme zu hören. Der Pianist begibt sich auf eine epische Reise und begeistert durch seinen wunderbaren Ausdruck.

JOHANN SEBASTIAN BACH

»NOSTALGHIA«

FRANCESCO PIEMONTESE, PENTATONE 2022

Auf seinem Album »Nostalgia« spürt Piemontesi Momenten von Sehnsucht und musikalischer Rückbesinnung nach. Schlicht und doch sehr einfühlsam präsentiert er Werke von Bach, weniger puristisch, dafür im spätromantischen Retro-Klanggewand.

CLAUDE DEBUSSY

»24 PRÉLUDES« (BD. I & II)

FRIEDRICH GULDA, MUSIKPRODUKTION SCHWARZWALD
2018

Gulda, der Rebell unter den Pianisten, bewunderte zeitlebens Debussys Musik. Mit der Einspielung der »Préludes« hinterlässt er ein Juwel der musikalischen Aufnahmegeschichte, eine Referenzaufnahme voller poetischen Klangzaubers.

FRANCESCO PIEMONTESI

Der schweizerisch-italienische Pianist Francesco Piemontesi stammt aus Locarno und hat sich im Laufe der Jahre den Ruf als einer der führenden Interpreten des deutschen

klassischen und romantischen Repertoires erarbeitet. Er tritt regelmäßig mit international führenden Orchestern in Konzertsälen und Musikfestivals auf der ganzen Welt auf. Gleichzeitig bleibt er fest am Ufer des Lago Maggiore verankert, wo er Künstlerischer Leiter des Musikfestivals Settimane Musicali di Ascona ist.



Sein Spiel zeichnet sich durch Sensibilität, Intimität und Poesie sowie durch Kraft und Brillanz aus. Höhepunkte der Saison 2023/24 sind u. a. Auftritte mit dem Tonhalle-Orchester Zürich und dem New York Philharmonic unter Gianandrea Noseda, dem NDR Elbphilharmonie Orchester und dem Dänischen Radio-Sinfonieorchester unter Herbert Blomstedt. Zudem wird Piemontesi zum Festival Aix-en-Provence sowie zur Schubertiade zurückkehren und Solokonzerte in der Wigmore Hall London, im Théâtre des Champs-Élysées und im Teatro di San Carlo Neapel geben.

Piemontesis musikalische Kunstfertigkeit ist auf zahlreichen hochgelobten und mit Preisen ausgezeichneten Aufnahmen dokumentiert. Als Solist auf der Konzertbühne ist er ebenso versiert wie in kleineren Kammerensembles; so tritt der Pianist mit einer Vielzahl von Partner:innen auf, darunter Renaud Capuçon, Leonidas Kavakos,

Martha Argerich, Janine Jansen, Daniel Müller-Schott, Augustin Hadelich und Jörg Widmann. Solistisch war er mit führenden Orchestern wie dem Berliner und dem Los Angeles Philharmonic, dem Orchestre de Paris, dem Chicago, Boston, London und NHK Symphony Orchestra sowie dem Tonhalle-Orchester Zürich zu erleben. Er arbeitet regelmäßig mit renommierten Dirigenten wie Fabio Luisi, Sir Antonio Pappano, Daniele Gatti, Lorenzo Viotti, Robin Ticciati, Iván Fischer, Mirga Gražinytė-Tyla, Marek Janowski, Joana Mallwitz, Daniel Harding, Paavo Järvi, Zubin Mehta und Nathalie Stutzmann zusammen.

Als gern gesehener Gast war er bei den Festivals von Salzburg, Edinburgh, Aix-en-Provence, Luzern, Verbier und Schleswig-Holstein sowie in La Roque d'Anthéron, New York Mostly Mozart, Klavierfestival Ruhr und den BBC Proms zu hören.



ÜBER

120

THEMENWELTEN

Manufakturen • Künstler • Geschenkideen



ÜBER

3.500

REGIONALE
PRODUKTE



WAS
DAS HERZ
BEGEHRT

ÜBER

30

KÜNSTLER +
FOTOGRAFEN

aus Sachsen



ÜBER

100

ERLEBNIS-
GUTSCHEINE

in Sachsen



ÜBER

120

MANUFAKTUREN
AUS DER REGION



DDV



LOKAL

Bestes für Sachsen

Erleben Sie Einkaufsvergnügen pur und finden Sie genau das Richtige
für besondere Momente und besondere Menschen

unter www.ddv-lokal.de und im DDV Lokal in Ihrer Nähe!

*DDV Lokal ist ein Unternehmen der DDV  MEDIENGRUPPE



Deutschlandfunk Kultur



Aus Opernhäusern,
Philharmonien
und Konzertsälen.

Konzerte, jeden Abend. Jederzeit.



In der DfK Audiothek App, im
Radio über DAB+ und UKW
[deutschlandfunkkultur.de/
konzerte](https://deutschlandfunkkultur.de/konzerte)

JAN VOGLER

BEI SONY CLASSICAL

Foto © Marco Gobbi

LALO & CASALS

Die Weltersteinspielung des Cellokonzerts von Enrique Casals, dem Bruder von Pablo Casals, sowie das Cellokonzert von Lalo.

„Diese Weltersteinspielung mit dem Festivalorchester Moritzburg leuchtet prachtvoll spanische Farben und große abendländische Traditionslinien aus. [...] Bereichernd klingvoll!“ WAZ



DAS DVOŘÁK ALBUM

Kammermusik von Antonín Dvořák, eingespielt von Jan Vogler mit exzellenten jungen Musikern des Moritzburg Festival Ensembles. Mit dem Klavierquartett op. 87, dem Dumky-Trio, der Humoreske op. 101 u. a.

„Eine sehr kontrastreiche, vielschichtig-vielfarbige und nicht zuletzt risikofreudige Darstellung“ ★★★★★ Fono Forum

POP SONGS

„Hits“ von Monteverdi, Händel und Mozart bis hin zu Pop Songs von den Beatles und Michael Jackson.

„Die Arien (bekommen) eine eigene Form von Intimität, unterstützt vom farbigen und dennoch diskreten BBC Philharmonic unter dem umsichtigen Omer Meir Wellber.“ Concerti





GESELLSCHAFT
FREUNDE DER DRESDNER
MUSIKFESTSPIELE E.V.

Musik braucht Freunde

Fördern Sie einzigartige musikalische Erlebnisse!

Engagieren Sie sich für die Musik und Ihre Stadt!

Teilen Sie Begeisterung!

Werden Sie Freund oder Freundin der Dresdner Musikfestspiele.
Wir freuen uns auf Sie.

☎ +49 (0)351 478 56 11

✉ freunde@musikfestspiele.com

📌 www.musikfestspiele.com/freundeskreis



KON- ZERT- TIPP

Freunden von Klavierkonzerten sei auch der Abend mit **Hélène Grimaud** und der **Camerata Salzburg** am **Montag, dem 20. Mai, 19.30 Uhr**, im **Kulturpalast** empfohlen. Nach Beethovens »Coriolan«-Ouvertüre stehen zwei beliebte Werke der musikalischen Romantik auf dem Programm: Schumanns Opus 54 in a-Moll gilt als das romantische Klavierkonzert – ein Paradestück für die gefeierte französische Pianistin. Mit der Sinfonie Nr. 1 c-Moll erklingt ein Jugendwerk Mendelssohns, das durch seinen anspruchsvollen und musikalisch höchst reizvollen Charakter beeindruckt.

DIE DRESDNER MUSIKFESTSPIELE **2025** FINDEN
VOM **17. MAI BIS 14. JUNI** STATT.

VORVERKAUFSBEGINN: 27. NOVEMBER 2024

IMPRESSUM

Intendant | Jan Vogler

Dramaturgie & Konzertplanung | Imke Hinz, Katarina Hinzpeter

Redaktion | Ana Maria Quandt

Redaktionelle Mitarbeit | Sophia Schulz (extern)

Lektorat | Christiane Filius-Jehne – lektoratundmehr (extern)

Artdirektion | BOROS

Layout, Gestaltung & Satz | Agentur Grafikladen, Dresden

www.musikfestspiele.com

TEXTNACHWEISE

Der Einführungstext von Sebastian Urmoneit ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.

BILDNACHWEISE

Titel: Francesco Piemontesi © Camille Blake; S. 2: Joseph Willibrord Mähler: Ludwig van Beethoven (Ölgemälde, 1804/05),
Quelle: Wikimedia Commons; S. 3: Autograf des Beginns von Ludwig van Beethovens Klaviersonate Nr. 30 E-Dur op. 109,
Quelle: Wikimedia Commons; S. 5: Félix Nadar: Claude Debussy (Fotografie, 1908), Quelle: Wikimedia Commons;
S. 8: Francesco Piemontesi © Camille Blake

Trotz Bemühungen konnte es nicht immer gelingen, alle Rechteinhaber der veröffentlichten Texte und Bilder ausfindig zu machen. Urheber, die nicht erreicht werden konnten, wenden sich bitte an die Herausgeber.

Änderungen vorbehalten!

Film- oder Fotoaufnahmen während des Konzertes sind nicht gestattet.



© The King's Singers, Foto: Rebecka Reid

Genießen Sie einzigartige Momente mit uns.

Die Ostsächsische Sparkasse Dresden präsentiert:

- 12. Mai 2024 **Musica non grata: Silent Voices in a Noisy World**
- 17. Mai 2024 **Musiklounge: Simone Kermes & Amici Veneziani**
- 19. Mai 2024 **The King's Singers: Disney in Concert**
- 25. Mai 2024 **Sting**
- 28. Mai 2024 **Hope – Vogler – Dt. Symphonie-Orchester Berlin – Rakitina**
- 1. Juni 2024 **Die Nacht der jungen Stars**

Weil's um mehr als Geld geht.



Ostsächsische Sparkasse Dresden